

Geibel, Emanuel: 2. (1833)

- 1 Weil meine Muse nicht den wilden Trieben
- 2 Der Menge frönt in diesen wirren Tagen,
- 3 So hat sie früh gelernt dem Ruhm entsagen
- 4 Und ist in ihrer Stille gern geblieben.

- 5 Denn nicht verwechseln läßt sich's nach Belieben,
- 6 Wofür begeistert eine Brust geschlagen;
- 7 Und was ein Gott mich lehrt' im Herzen tragen,
- 8 Das kann mit meinem Herzen nur zerstieben.

- 9 Behagt mein Lied euch recht, so laßt mich gehen
- 10 Und horcht den Weisen andrer, die geschwinde
- 11 Nach eurer flücht'gen Gunst den Mantel drehen.

- 12 Ich singe dann den Wäldern und dem Winde,
- 13 Den lichten Sternen über blauen Seen,
- 14 Doch kann ich singen nur, was

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61296>)